

Abo **Architekturwettbewerb**

Das sind die besten Bauten in Winterthur

Die Gewinner des Architekturwettbewerbs 2020 stehen fest. Die Jury hat drei Wohnüberbauungen, ein Schulhaus, eine Kita und ein Landschaftsprojekt ausgezeichnet.



Deborah Stoffel

Publiziert: 05.09.2020, 20:27



Eine der sechs ausgezeichneten Bauten ist die Wohnüberbauung Oberzelg der Zürcher Esch Sintzel Architekten beim Bahnhof Sennhof.

Foto: Marc Dahinden

Einen Sieger, der über allem steht, gibt es nicht und auch kein Treppchen. Die Jury des Architekturwettbewerbs Winterthur und Umgebung hat am Samstag sechs gleichwertige Gewinner ausgezeichnet und acht Auszeichnungen verliehen. Damit wurden knapp über 20 Prozent der 66 eingereichten Beiträge mit einer Anerkennung bedacht.

Unter den Top 6 sind gleich drei Wohnüberbauungen. Erstens die 2000-Watt-Siedlung auf dem Hagmann-Areal in Seen von Weberbrunner Architekten aus Zürich. Sie hat letztes Jahr bereits den Architekturpreis des Kantons bekommen, jetzt also auch das Winterthurer Pendant, wobei der Jury nebst vielem anderen die Balkontürmchen sehr gut gefielen. Zweitens die Siedlung Oberzelg der Heimstätten-Genossenschaft Winterthur am Ausgang vom Sennhof. Die Jury lobte, wie die Esch Sintzel Architekten aus Zürich hier auf einer Restparzelle ein kleines Quartier geformt haben. Drittens das prominent an die Schienen gestellte Mehrfamilienhaus Bahnhof Töss des Winterthurer Architektenpaars Kilga Popp, das der Jury mit seiner Erschliessung, der Verjüngung nach oben und seinem Anstrich in Pistache gefiel.



Auch die Siedlung Hagmann-Areal in Seen der Zürcher Weberbrunner Architekten, die im Dezember bereits den Architekturpreis des Kantons Zürich erhalten hatte, wurde ausgezeichnet.

Foto: Madeleine Schoder



Am Mehrfamilienhaus am Bahnhof Töss des Winterthurer Architekturbüros Kilga Popp gefiel der Jury insbesondere der Pistache-Anstrich und die Gartengestaltung.

Foto: Krebs und Herde Landschaftsarchitekten

Nach innen gestülpt

Mit dem Haus Adeline-Favre wurde ein Schulhausbau ausgezeichnet. Der Neubau der Zürcher Pool Architekten, in dem rund 1600 ZHAW-Studierende ein und aus gehen, ist ein Bau mit Wow-Effekt, wie die Jury festhielt. Eindrücklich sei vor allem, wie in der grossen Halle der Aussenraum nach innen gestülpt wurde. Auch die Einordnung bekam Lob. Der Neubau ersetzt am Katharina-Sulzer-Platz mit der Halle 52 eine der atmosphärischen Hallen des ehemaligen Sulzer-Areals.



Ausgezeichnet wurde das Haus Adeline-Favre, der Ersatz für die Halle 52 am Katharina-Sulzer-Platz. Die Jury bemerkte unter anderem positiv, dass man mit dem Velo direkt ins Gebäude fahren kann.

Foto: Enzo Lopardo

Eine Auszeichnung erhält der Pavillon mit Kita und Ausstellungsraum im Hof der Villa Sträuli. Der Neubau der Winterthurer Architekten Marazzi Reinhardt stehe trotz seiner strengen Setzung ganz selbstverständlich im Villenquartier, so die Jury. Als einziger Beitrag aus dem Bereich Landschaftsarchitektur wurde die Aufwertung des Töss-Raums des Winterthurer Büros Krebs und Herde geehrt – dies, obwohl die Umsetzung noch länger dauern wird. Unter anderem ein einfacher Schwemmsteg wurde schon installiert; er zeigt auf, wie wenig es braucht, um das Naherholungsgebiet Töss attraktiver zu machen.



«Steht trotz strenger Setzung wie selbstverständlich im Villenquartier», sagte die Jury zu Kita und Kunstraum «Spielpark» der Winterthurer Architekten Marazzi Reinhardt.

Foto: Enzo Lopardo

Popular-Vote

Die Winterthurer Bauvorsteherin Christa Meier (SP), die auch in der Jury sass, sagte bei der Preisverleihung, sie habe viel Stolz und Freude empfunden, als sie die Qualität der eingereichten Beiträge sah. Stadtbaumeister Jens Andersen hatte bereits in einem Interview im Vorfeld die Qualität der Beiträge gelobt. Er betonte, die Jury habe unabhängig und sachkundig entschieden; zwei Tage habe man über den Entscheiden gebrütet. Allein darauf verlassen will er sich aber nicht, darum stellt der Trägerverein in Kooperation mit dem «Landboten» alle Beiträge einem Publikums-Voting. Eine detaillierte Übersicht über die Beiträge und alle Infos dazu finden sich in einer Beilage der Mittwochs Ausgabe.



Als einziger Beitrag aus dem Bereich Landschaftsarchitektur wurde das Konzept des Büros Krebs und Herde für den Landschaftsraum Töss geehrt, von dem erste Bausteine, wie dieser Schwemmsteg und Flusszugänge realisiert wurden.

Foto: Georg Aerni

Publiziert: 05.09.2020, 20:27

0 Kommentare

Ihr Name

Speichern



MEHR ZUM THEMA



Abo **Architektur und Baukultur in Winterthur**

«Irgendwo gehören Bausünden auch dazu»

«Verdichtetes Bauen ist gutes Bauen» – in der Realität bewahrheitet sich dieser Leitsatz von Stadtbaumeister Jens Andersen nicht immer. Spricht sich das Bauamt für ein Stockwerk weniger aus, fliegt ihm das Verdichtungsargument um die Ohren.

03.09.2020

Der Landbote

[Startseite](#)

[E-Paper Landbote](#)

[Impressum](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[E-Paper SonntagsZeitung](#)

[Kontaktformular](#)

[Zustellunterbruch](#)

[Abo abschliessen](#)

▼ **Alle Medien von Tamedia**

© 2020 Tamedia. All Rights Reserved